

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 27. Regensburg, am 21. Juli 1830.

I. Original-Abhandlungen.

Einige Bemerkungen über Iris florentina und pallida; von Hrn. Dr. Fresenius in Frankfurt.

Im hiesigen botanischen Garten befindet sich schon seit vielen Jahren eine weißblühende *Iris* unter dem Namen *Iris florentina*. Als ich die Bemerkungen des Herrn Prof. Tausch über diesen Gegenstand in der bot. Zeit. 1828. S. 234 und S. 670 las, untersuchte ich jene Pflanzen genauer. Ich fand bei der blühenden Pflanze die spatha marcescens unten noch grün; die suprema ebenfalls biflora, doch ebenso oft auch uniflora, den Stengel 3 — 4blüthig, aber gewöhnlich 2 Fufs hoch und höher; der tubus ist germinis major, und es paßt die Diagnose von *I. alba*: caule multifloro foliis altiore, spathis basi foliaceis, apice margineque scariosis, corollae tubo germinis longiori Savi Flor. pis. I. p. 32. ganz hierher; es läßt sich jedoch hiermit nicht vereinigen, wenn es bei den Autoren von *I. florentina* heisst: tubus kaum von der Länge des germen. Diese Pflanze kann sicher nicht als *florentina* γ *alba* betrachtet

E e

werden, wenn man zu *florentina* die *pallida* Lam. als Synonym setzt, und mit Recht hat daher Hr. Tausch die *pallida* im Systeme belassen und die angegebene als *florentina* aufgestellt.

Die *Iris pallida* Lam., die sich ebenfalls in unserem botanischen Garten befindet, muß als Species für sich betrachtet werden. Ich finde den tubus mit dem germen von gleicher Länge, oder gar noch kürzer (tubus germine fere brevior, Link Enum. alt. I. p. 58.), die spatha an der blühenden Pflanze durchaus dürr und weiß, und die laciniae perigonii reflexae kürzer und breiter als bei der *florentina*. Uebrigens finden sich noch mancherlei andere Kennzeichen, z. B. der 3 Fuß hohe Stengel, die sehr breiten Blätter, welche diese Art gar nicht mit der andern verwechseln lassen.

Inzwischen mag ich doch, mit Rücksicht auf dies Alles, meinen Verdacht nicht bergen, die besprochene *florentina* sey vielleicht nur eine weißblühende Varietät der *I. germanica*. Das Verhältniß des tubus zum germen ist wenigstens bei meiner *florentina* ganz wie bei *germanica*, auch die Form der Narbe und Perigonialblätter.

Was nun den Geruch der Wurzeln betrifft, so nahm ich im vorigen Jahre bei der frisch ausgegrabenen von *florentina* und von *pallida* gar keinen wahr; dagegen bei der frischen Wurzel von *germanica* fand sich sogleich nach dem Ausgraben und Zerschneiden ein schwacher, während des Trocknens sich bedeutend verstärkender Vio-

lengeruch. Die Wurzel der *florentina* entwickelte später beim Trocknen den Geruch allerdings noch, die *pallida* dagegen nicht. In diesem Jahre gab von den drei genannten Arten die Wurzel der *florentina* frisch den Violengeruch stärker, sehr schwach nur die der *germanica*, ebenfalls gar nicht die der *pallida*. Während des Trocknens entwickelte die Wurzel der *florentina* den stärksten Geruch, einen etwas schwächeren die der *germanica*, gar keinen die der *pallida*.

Den Beobachtungen des Hrn. Prof. Tausch, welcher die Wurzel der *I. pallida* wohlriechend fand, und sogar glaubt, daß vorzüglich nur diese die Veilchenwurz liefere, widersprechen sonach meine Beobachtungen und ich muß glauben, daß die Veilchenwurz ausser von der *florentina*, oft vielleicht von *germanica*, schwerlich aber von der *pallida* genommen werde.

Ich werde diesen Gegenstand noch ferner untersuchen, und wollte in dem Mitgetheilten nur kurz berühren, was sich mir bis jetzt darüber ergab.

II. C o r r e s p o n d e n z .

Die unterzeichneten Mitglieder der königl. botanischen Gesellschaft verabsäumen nicht, derselben einen kurzen Bericht über das Wirken und die Einrichtung der botanischen Section der Senkenbergischen naturforschenden Gesellschaft, welche sie bilden helfen, abzustatten. Ein...

zwar werden Sie von dem Einen der Unterzeich-

neten vor Kurzem bei Gelegenheit der Uebersendung eines Schriftchens schon vernommen haben; hier indess eine etwas speciellere Darlegung.

Eifriger gepflegt und lebhafter angeregt soll nun, so hoffen wir, auch in hiesiger Stadt das Studium der Botanik werden. Bei unserer naturforschenden Gesellschaft lag seither dieser wichtige Zweig der Naturwissenschaft am meisten im Schatten, und nur wenige Rücksicht fand das Streben des Einzelnen, nach Kräften zu wirken, damit dieser Zweig nicht gänzlich unbearbeitet bleibe. Gegenwärtig aber ist ein gesteigertes Interesse für die Botanik wahrzunehmen, und durch Ankauf der Becker'schen nicht unbedeutenden Sammlungen, sowohl des Herbariums, als der sehr vorzüglichen Bibliothek, in der man wenig wichtige Werke vermissen wird, ist die Möglichkeit gegeben, mit Erfolg auf dem Gebiete der Botanik zu arbeiten, und zu sorgen, daß auch dieser Zweig mit den andern bei unserer Gesellschaft emporwachse und kräftig gedeihe.

Bis durch Vollendung der Einrichtung des großen Anbaues an das naturwissenschaftliche Museum es gestattet ist, uns mehr auszudehnen, und bequemere Anordnungen zu treffen, sind wir auf ein kleineres Zimmer beschränkt, das kaum die Sammlungen und die nothwendigsten literarischen Hilfsmittel faßt; doch im Verlaufe dieses Sommers noch hoffen wir unser seitheriges Local verlassen zu können, um alsdann einen Theil eines der grösseren Säle einzig zur Aufstellung der

Sammlungen zu benutzen, ein besonderes Zimmer aber zum Arbeitszimmer einzurichten und darin zugleich die botanische Bibliothek aufzustellen. Ausser dem Herbarium, das nun nicht mehr zu den kleinen gezählt werden kann, besitzen wir eine ebenfalls nicht unbedeutende lichenologische und mykologische Sammlung, bequem und zweckmässig angeordnet; desgleichen eine karpologische, die sicher nicht ohne Interesse ist, und eine freilich erst im Entstehen begriffene Sammlung von Gewächsen und Gewächstheilen, die das Trocknen nicht zulassen, in Weingeist; namentlich fanden wir, dass bei dieser Aufbewahrung fleischige Schwämme sich längere Zeit in Form, oft auch in Farbe, recht gut und kenntlich erhalten.

Freunden und Pflegern der Wissenschaft, so wie besonders auch Anfängern, steht der Zugang zu unserm Institute stets offen, und vorzüglich letztern Vorschub zu thun und sie zu unterstützen bei ihren Studien, wird, wie bisher, auch künftig unser Augenmerk seyn. Die in dieser Hinsicht angestellten Excursionen und Demonstrationen werden ihren Zweck sicher nicht verfehlen.

Was nun zunächst unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen muss, ist, wie leicht zu erachten, ein allseitigeres Anknüpfen wissenschaftlicher Verbindungen, damit durch möglichst ausgedehnten Verkehr unser Streben erleichtert, wechselseitig Ideen ausgetauscht, die Sammlungen vermehrt werden. Leicht wird uns dies gelingen,

denn lebhaft ist ja heut zu Tage der Verkehr in wissenschaftlichen Dingen und die Gelegenheit bietet sich reichlich dar; freundschaftlich wird man uns, das setzen wir mit Zuversicht voraus, die Hand bieten, damit auch durch unser Institut ein Schärfflein beigetragen werde zu allgemeinem Frommen und Nutzen. Die Resultate unserer Arbeiten gedenken wir in der botanischen Zeitung, zum Theil auch, wie es sich fügen wird, in besonderen Schriften, mitzutheilen. Natürlich wird ein wichtiger Gegenstand unserer Untersuchungen zunächst auch eine genaue Durchforschung unserer Flora und unbefangene Prüfung kritischer Genera seyn. So sind bisher Objecte der Untersuchung geworden die *Polygalae*, *Violae*, *Carices*, *Cerastia* u. a., worüber man sich nähere Mittheilung an geeignetem Orte vorbehält. Im Vorbeigehen soll hier nur bemerkt werden, daß *Carex Kochiana* in diesem Frühling wieder häufig bei uns vorkommt, daß sie keinesfalls zu *acuta* gehört, von der sie sich unter andern hauptsächlich durch ihre 3 Narben unterscheidet, am meisten noch der *paludosa* nahe steht, von welcher sie jedoch schon oberflächlich in ihrem Habitus abweicht. Ebenfalls nur ganz kurz wird hier berührt, daß bei *Cerastium*, *Polygala* u. a. generibus, besonders hinsichtlich mancher neuerlich aufgestellten Species, Reductionen unerläßlich seyn dürften.

Schließlich erlauben wir uns noch einige interessante, oder für unsere Flora neue Pflanzen bemerklich zu machen. Darunter *Valeriana Car-*

damines (ein einzelnes Exemplar gefunden, wird in diesem Sommer noch aufgesucht), *Euphorbia Cajogala* (unterschieden von *E. gerardiana*, liegen Exemplare bei), *Carex reflexa* (auf Bergwiesen im Taunus), *Milium vernale* und *Betula carpathica* (auf dem Feldberg), *Veronica filiformis* (auf Aeckern), *Laserpitium pilosum* (auf steinigem Hügeln), *Buphthalmum salicifolium* (auf feuchten grasigen ungebauten Stellen), *Festuca tenuiflora* (auf trockenen Bergwiesen im Taunus), *Festuca amethystina* (auf trockenen Hügeln). —

Dem uns höchst schätzbaren Wohlwollen der verehrlichen botanischen Gesellschaft und dem freundschaftlichen und wissenschaftlichen Verkehre mit derselben, sowie allen uns geneigten Pflegern der Botanik wollen wir uns bestens empfohlen haben.

Frankfurt a. M. im Mai 1830.

I. Becker. Dr. Fresenius.

III. Neueste Literatur.

Flora der phanerogamischen Gewächse der Umgegend von Leipzig; von Gustav Theodor Klett und Hermann Eberhard Richter, Bacc. der Medic. Mit einem Vorworte von H. L. Reichenbach, Königl. Sächs. Hofrath u. s. w. Leipzig, 1830, bei Friedrich Hofmeister. 8. S. XXIV. u. 816.

Wer mit aufmerksamen Blicken betrachtet hat, wie viele verdiente Botaniker seit einer Reihe von 40 Jahren aus Leipzig's Hochschule hervor-

gingen, dem wird es gewiß ebenso wie uns immer sehr auffallend gewesen seyn, daß während dieser langen Periode kein Werk erschien, welches an die Stelle von Baumgarten's Flor. Lips., die so sehr den Stempel der Flüchtigkeit trägt, getreten wäre. Wenn Floren überhaupt zur Erweiterung unserer pflanzengeographischen Kenntnisse beitragen, wenn Beobachtungen und Berichtigungen, die wir in ihnen niedergelegt finden, um so schätzenswerther erscheinen, da ihnen gewöhnlich die Erfahrungen vieler Jahre, und genauere in der Heimath der Pflanzen angestellte Untersuchungen zu Grunde liegen, so hat die Flora einer Universitätsstadt auch noch den besondern Nutzen, daß sie dem Studirenden das erste Hilfsmittel bei seinen Studien darbietet, daß sie ihm die Standörter der Pflanzen seiner Gegend kennen lehrt, daß sie die in den verschiedenartigsten Werken zerstreuten Angaben und Beobachtungen über dieselben wie in Einen Guß sammelt, und auf diese Weise den jedesmaligen Standpunkt der Wissenschaft in nuce mittheilt. Wir müssen daher den wackern Verfassern gegenwärtiger Flora, von denen der erstere leider schon am 22sten November 1827 eine Beute des Todes wurde, den größten Dank wissen, daß sie die Floren-Literatur unsere Vaterlandes mit einem so schätzbaren Beitrage bereicherten, und glauben ihnen diesen nicht lebhafter ausdrücken zu können, als indem wir gleich nah dessen Empfang unsern Lesern

eine möglichst gedrängte Anzeige von demselben mittheilen.

Nach dem freundlich geschriebenen Vorworte des Hrn. Hofrath Reichenbach, worin derselbe gleichfalls die Wichtigkeit einer guten Flora hervorhebt und seiner Vaterstadt Glück wünscht, endlich in den Besitz einer solchen gekommen zu seyn, erzählt Hr. Richter die Bemühungen, welche von früheren Jahren her bis auf die gegenwärtige Zeit für die Bearbeitung einer Leipziger Flora Statt gefunden haben. Obgleich schon Churfürst Moritz der Leipziger Universität einen botanischen Garten gegeben hatte, der im 30jährigen Kriege wieder unterging, so erschien doch erst im Jahre 1726 die *flora lipsiensis bipartita* von Dr. Daniel Wippacher, die nur als ein ziemlich roher Versuch zu betrachten ist und im Ganzen 376 phanerogamische Gewächse (darunter 17 Spielarten,) und 14 Cryptogamen enthielt. In demselben Jahre trat Rupp mit seiner *Flora jenensis* auf, die unter andern auch ohngefähr 40 Pflanzenarten aus der Leipziger Gegend anführt. Die erste mit Sachkenntniß bearbeitete Flora von Leipzig lieferte 1750 der damalige Professor I. R. Böhmer; sie zählte bereits 715 Phanerogamen und 170 Cryptogamen; eine Zahl, die 1771 durch Schreber's klassisches *Spicilegium florae Lipsiae* bedeutend vermehrt wurde, und zu der Jahr 1774 in seiner *Epistola gratulatoria continens plantas circa Lipsiam nuper inventas* manches Neue nachtrug. Um die damalige Zeit lebten und wirk-

ten in Leipzig auch Gleditsch, Pohl, Joh. und Romanus Hedwig, Eschenbach u. a., deren Verdienste um die Botanik allgemein anerkannt sind, und Baumgarten übernahm es nun, die zerstreuten Entdeckungen dieser Männer zu sammeln, und eine nach dem Linnéischen Systeme bearbeitete Flora von Leipzig herauszugeben. Diese erschien im Jahre 1790; sie enthielt fast 1000 Pflanzen mehr, als die Böhmersche, und bot neben mancher guten Beobachtung dennoch eine solche Menge von Fehlern und Unrichtigkeiten dar, daß ihr mit Recht der Vorwurf der Oberflächlichkeit gebührt. Manche dieser Fehler wurden durch die verdienstvollen Inaugural-Dissertationen Schwägrichen's (*Topographiae lipsiensis specimen I. II. et IV.*) aufgedeckt, vieles Licht verbreiteten Sprengels und Wallroth's Schriften über die *Flora halensis*, auch Reichenbach lieferte durch seine *Flora Lips. pharmaceutica* eine sehr schätzbare Gabe, aber eine allgemeine, unserm Zeitalter vollkommen entsprechende Specialflora mangelte, bis im Jahre 1826 die beiden auf dem Titelblatte angeführten Herrn Verfasser es unternahmen, diesem immer fühlbarer gewordenen Bedürfnisse ein Ende zu machen. Leider wurde schon nach einem Jahre der eine derselben durch den Tod dahingerafft, aber der traurige Verlust des Freundes ermattete nicht den Fleiß des Ueberlebenden, und wenn gleich an dem Todestage desselben Dr. Pappé eine *enumeratio plantarum Lipsiensium* vertheidigte, so glaubte er doch die be-

gonnene Arbeit um so weniger liegen lassen zu dürfen, als auch letzteres Schriftchen manches Falsche und Unvollkommene überlieferte. Sorgfältige Aufzählung dessen, was in der Gegend von Leipzig jetzt noch bestimmt vorkommt, Berichtigung der Synonymik seiner Vorgänger und wohlgewählte Benützung der Arbeiten unsrer Zeitgenossen schwebten dem Hrn. Verfasser bei seinem Unternehmen vor, und es ist wohl kaum zu bezweifeln, daß er dieses Ziel erreicht hat. Eine topographische Erläuterung wäre zwar eine sehr schätzenswerthe Zugabe gewesen, aber der Verf. glaubte dieser Arbeit um so mehr überhoben zu seyn, da wir demnächst von Schwägrichens Hand eine ausführliche Abhandlung über diesen Gegenstand zu erwarten haben. Dagegen ist eine genaue Karte von Leipzig und seinen Umgebungen angehängt, die denjenigen, welche als Fremde nach Leipzig kommen, nicht anders als höchst willkommen seyn wird.

Die Pflanzen sind in dem Buche nach dem Linnéischen Sexualsystem aufgeführt. Jeder Klasse geht eine Uebersicht der Gattungen voran, dann folgen die Arten mit ihren Diagnosen, Synonymen, so wie der Angabe des Standortes und der Blüthezeit. Hin und wieder sind kurze, bei der Bestimmung zu beachtende Bemerkungen angefügt, welche ebenso wie Alles Uebrige in deutscher Sprache abgefaßt sind, und von denen wir hier Einiges ausheben.

Die *Veronica filiformis* Bess. betrachten die Verf. als eine jüngere Pflanze von *V. Buxbaumii* Ten. — Zur *Pulmonaria azurea* Bess. werden *P. angustifolia* Schrank. und der deutschen Flor., so wie *P. montana* Wulf. als Synonyme

gezogen. — Mit der Gattung *Anchusa* ist nicht nur *Lycopsis arvensis*, sondern auch DeCandolle's *Nonea* (*Lycopsis pulla* L.) verbunden. — Die Gattungen *Berula* und *Critamus* sind wieder mit *Sium* vereinigt, und *Silaus pratensis* nach Link's Vorbilde zu *Ligusticum* gebracht. — *Juncus compressus* Jacq. Sm. ist der *J. bulbosus* L. sp. pl. ed. 2. (nec 1.) Willd. et Autor.; *J. Gerardi* Lois. aber erhält die Synonyme: *J. bottnicus* Whlenb., *J. consanguineus* Koch et Ziz. — Dem *J. obtusiflorus* Ehrh. ist auch *J. Neesii* Heller. als Synonym beigegeben. — *J. spadicus* Schreb. und *J. nigricans* Wolf sind dem *J. acutiflorus* als unbedeutende Modificationen untergeordnet, auch *J. brevisrostris* Nees. und *J. intermedius* Rhode demselben als var. β *multiflorus* Weihe beigegeben. — Zu *J. uliginosus* Roth. wird *J. bulbosus* Linn. spec. ed. 1. citirt. — Bei *Polygonum Persicaria* beschreiben die Verf. die Samen als linsenförmig, zusammengedrückt, beiderseits ausgehöhlt, was jedoch nur von *P. lapathifolium* gilt, die von *Persicaria* sind jedesmal entweder zusammengedrückt und auf einer Seite höckerig, oder 3kantig. Auch hätten wir gewünscht, daß die sehr charakteristischen, abstehenden Griffeltheile der *Persicaria*, und die zurückgekrümmten des *P. lapathifol.* in den Diagnosen beider Pflanzen aufgenommen worden wären. Für die Trennung des *P. nodosifol.* Pers. von *P. lapathifol.* Ait., die die Verf. neuerdings vornehmen, liegt durchaus kein erheblicher Grund vor, und ebenso wenig dürfte sich die Vereinigung des *P. laxiflorum* Weihe (*P. Braunii* Bl. et F.) mit *P. minus* Ait. als var. γ . rechtfertigen lassen. — Unter *Stellaria* befindet sich eine neue Art: „*St. bracteata* Richt. Blätter länglich-lanzettlich, etwas seegrünlich, am Grunde gewimpert und

fast verwachsen. Blütenstiele achsel- und endständig, mit blattartigen, eirund-zugespitzten Deckblättern. Kelch krugförmig, länger als die Blumenblätter. An ähnlichen Orten wie *St. uliginosa* Roth., der sie zunächst steht, im Bächlein bei Burghausen. Mai Jun. 4." Sie wird sich vielleicht noch an manchen andern Orten auffinden lassen. — Bei *Anemone nemorosa* sagen die Verf. „Samen spitz, kahl“, und bei *A. ranunculoides* „Samen eirund, kahl“, und übergehen so einen von Strauß in der botan. Zeitung vom J. 1805 p. 166 angegebenen, in neuerer Zeit aber weder von DeCandolle noch irgend einem andern Botaniker berücksichtigten schönen Character beider Arten, daß nämlich bei *A. nemorosa* die länglichen Samen in eine kurze, einwärts gebogene Spitze auslaufen, während an den runden Samen der *A. ranunculoides* diese Spitze viel länger, ziemlich gerade, am äussersten Ende hackenförmig zurückgebogen und auswärts gekrümmt erscheint. — *Lepidium campestre* DC. Brown ist zur Gattung *Thlaspi* zurückgewandert, ebenso die *Berteroa incana* DC. nach R. Brown eine *Farsetia* geworden, und die *Leptocarpaea Loeselii* DC. wieder der Gattung *Sisymbrium* angefügt. Auch die Gattungen *Alliaria* und *Barbarea* so wie *Sisymbrium officinale* sind wieder den *Erysimen* beigegeben. — Zu *Geranium umbrosum* W. u. Kit. citiren die Verf. das *G. pyrenaicum* Smith, Sturm, Gmel. nicht aber Linn., der ausgerandete, dem Kelche gleichlange Blumenblätter angiebt, die bei ersterem zweilappig und länger als der Kelch erscheinen. — Die *Ononis arvensis* Huds. Leyss. und der meist. Flor. (*O. spinosa* Poll. Roth *O. hircina* Hoffm. Spreng. hal. u. a.) ist als *O. repens* Linn. aufgeführt, die *O. arven-*

sis Retz soll dagegen zur specifisch verschiedenen *O. hircina* Jacq. gehören. *O. spinosa* Linn. entspricht der *O. campestris* Koch et Ziz. — Von *Thrinicia hirta* Roth unterscheidet der Verf. 2 sehr ausgezeichnete Unterarten: α *T. gracilis*, und β . *T. crassa*. — Unter *Hypochoeris* finden wir die neue in Rehb. pl. cr. cent. VIII. abgebildete) Art: *H. intermedia* Richt; Schaft niedergedrückt, ausgebreitet, fast einfach, nach oben nicht verdickt; Blätter rosettig-ausgebreitet, etwas steifhaarig; Stiel der Haarkrone bis oben scharf. Auf trocken ganz dürren Triften bei Lindenthal und bei Cunnorsdorf; bei Halle am Petersberge, am Mittelholz und vor Lieskau, mit *Thrinicia gracilis*. Aug. Septb." Die ihr sehr ähnliche *H. glabra* unterscheidet sich durch die sitzende Haarkrone der randständigen Samen. — *Senecio aquaticus* der deutsch. Bot. (nicht Sm.) erhält den neuen Namen *S. pratensis* Richt. — Die Gattung *Maruta* ist wieder mit *Anthemis* vereinigt. — Als *Chara fragilis* Desv. sind *Ch. pulchella* Wallr. *Ch. Hedwigii* Ag. und *Ch. vulgaris* Hedw. aufgeführt. —

Wir schliessen diese Anzeige mit dem herzlichsten Wunsche, das gegenwärtige Flora, sowohl von Anfängern wie von geübteren Botanikern recht fleissig benützt werden möge, und möchten dem Hrn. Verf. bei einer wiederholten Auflage derselben nur die Bitte ans Herz legen, auch eine summarische Uebersicht der aufgeführten Pflanzen nach natürlichen Familien anzufügen, indem dieses bei dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft zu um so interessanteren Resultaten führt, als jede Flora durch das numerische Vorwalten oder Zurücktreten gewisser Familien einen eigenthümlichen Character zu bewahren scheint.

IV. Botanische Notizen aus Schweden
und England.

Fries *Epitome Lichenographiae Europaeae* ist bereits unter der Presse und wird der Druck im Monat August beendigt. Diese Arbeit eines so trefflichen Beobachters berechtigt zu den erfreulichsten Erwartungen, indem man mit Sicherheit annehmen darf, daß der Verf. die Schwierigkeiten, die sich im gegenwärtigen Augenblicke einem solchen Unternehmen entgegenstellen, durch seinen bekannten, beharrlichen Fleiß und seinen erprobten Scharfsinn beseitigen wird.

Während des letzten Sommers sind in Schweden mehrere, für dessen Flora neue Pflanzen aufgefunden worden, als z. B.: *Alyssum calycinum*, *Verbascum phlomoides* und *Scirpus multicaulis* Smith, der im ganzen oberen und mittleren Schweden sehr gemein und diejenige Pflanze ist, welche man bisher für *Scirpus palustris* gehalten, wofür ihn auch Wahlenberg, seiner eignen Angabe zufolge, gegeben. *Scirpus palustris* *verus* Auct. *recent.* wächst nur in den südlichsten Provinzen Schwedens. *Scirpus palustris* β Wahlenb. ist *Scirpus uniglumis*.

Hooker schreibt mir, daß sein Freund Wilson im südlichen Irland die seltene *Daltonia splachnoides* in Menge gefunden, und ihr den ganzen Winter gewidmet habe, um sie mit vollkommenen Früchten zu erhalten; auch *Hookeria lactevirens* und ein neues *Hymenophyllum* hat er daselbst aufgefunden und letzteres ist nun auch in Schottland entdeckt worden.

Hooker hat neuerlichst die auf der Reise des Kapitäns Beechay nach der Behringsstraße und den arktischen Meeren von Amerika gesammelten Pflanzen zur Bestimmung und Bekannt-

machung erhalten, und wird diejenigen davon, welche aus Nordamerika herkommen, in seine *Flora boreali - Americana* mit aufnehmen. Der größte Theil der Sammlung besteht jedoch aus Pflanzen, welche auf der Reise nach der Behringsstraße und von da zurück in Kamtschatka, Kalifornien, den Sandwich-Inseln, China und Mexiko gesammelt worden sind. Die *Flora boreali - Americana* erhält eine immer größere Ausdehnung, sie ist bereits bis zu Ende der *Caryophylleae*, nach DeCandolle's natürlicher Anordnung, gedruckt und bildet bis dahin zwei Theile, jeden von sechs Bogen in Quart und 20 Tafeln.

Der Botaniker Douglas, wie Hooker schreibt, der unternehmendste Mensch (the most enterprizing of all men), ist wieder nach der Nordwest-Küste von Amerika abgereist, um seine botanischen Forschungen jener Gegenden fortzusetzen und Hooker erwartet sehr viel von dieser Reise. Letzterer ist in diesem Augenblick mit der Herausgabe einer neuen „*Flora britannica*“ und mit einem Supplemente zu Smiths „*English Botany*“ beschäftigt. Von seinen *Miscellaneous botanicis* sind bereits drei Nummern, jede mit 25 Tafeln erschienen, und diese drei Nummern bilden den ersten Band dieses interessanten Werkes.

Der Botaniker Drummond, der so viele seltene und schöne Moose von seiner Reise in dem nördlichsten Amerika mit zurückgebracht hat, erklärt, daß ihm ein Exemplar von Funcks „*Moos-Taschenherbarium*,“ das er von dem Arzt der Expedition, dem Dr. Richardson, erhalten, zur Erreichung seiner Zwecke von dem größten Nutzen gewesen sey.

Greifswald.

Dr. Hornschuch.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1830

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Fresenius Georg

Artikel/Article: [Einige Bemerkungen über Iris florentina und pallida 425-440](#)

